

Mit großer Liebe wirkte er mit, viele Kader der Partei zu erziehen. Er lehrte, den Namen Parteimitglied hochzuhalten und arbeitete stets für die feste unüberwindliche Einheit und Reinheit der Partei. Er half mit, die innerparteiliche Demokratie zu entwickeln, die Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse der leitenden Organe der Partei zu verstärken, Kritik und Selbstkritik zu entfalten und die revolutionäre Wachsamkeit zu erhöhen.

Unermüdlich kämpfte das Zentralkomitee der KPD um die Verwirklichung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse, für das feste Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft, für die Befreiung von nationaler und sozialer Unterdrückung.

Trotz der großen Erfolge in der Arbeit der Partei blieben Wilhelm Pieck in seinem Kampf Enttäuschungen und Rückschläge nicht erspart. Auch in den komplizierten Situationen, in denen der Gegner vorübergehend gewann, ließ Wilhelm Pieck zusammen mit den besten Kräften in der Partei nie den Mut sinken. Im Gegenteil — aus den Rückschlägen und zeitweiligen Niederlagen der revolutionären Bewegung schöpfte er Erfahrungen und neuen Mut. Er war ein leuchtendes Vorbild in der Organisation des schwierigen und komplizierten Kampfes gegen Reaktion und Faschismus.

Noch Anfang 1933 rief Wilhelm Pieck in der letzten öffentlichen Kundgebung der Arbeiterschaft im Sportpalast in Berlin zum Kampf gegen den Hitlerfaschismus auf und verkündete erneut die tiefe Wahrheit, daß Hitler Krieg bedeutet.

Alle Vorschläge der KPD zum gemeinsamen Kampf gegen die faschistische Diktatur wurden von der rechten SPD-Führung durch ihre verräterische Politik abgelehnt. Zu den unermüdlich zum gemeinsamen Handeln Mahnenden gehörte Wilhelm Pieck.

Sein schonungsloser Kampf gegen alle Feinde der Arbeiterklasse und des deutschen Volkes, sein konsequentes Eintreten für die Interessen der Demokratie erwarben ihm Ansehen und Vertrauen weit über die Reihen der Partei und die Grenzen Deutschlands hinaus. Auf dem VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau 1935 wurde er in das Exekutivkomitee und zum Sekretär gewählt. Hier kämpfte er entschlossen an der Seite solcher hervorragenden Führer wie Stalin und Dimitroff gegen den Faschismus und zeigte die großen Gefahren auf, die der internationalen Arbeiterbewegung und allen demokratischen Kräften entstehen, wenn sie nicht einig und geschlossen den Kampf organisieren, um den Faschismus niederzuschlagen. Auf der Brüsseler Parteikonferenz der KPD im Oktober 1935, auf der die Partei die Lehren aus dem Kampf gegen den Faschismus zog und den Weg der antifaschistischen Einheitsfront wies, wurde Wilhelm Pieck in Vertretung von Ernst Thälmann zum Vorsitzenden der KPD gewählt.

Wiederholt wandte er sich an die deutsche Arbeiterklasse und an das deutsche Volk, den Kampf und den Widerstand gegen die Hitlerdiktatur zu führen und zu verstärken. Nach dem verbrecherischen Überfall des Faschismus auf die Sowjetunion wies er immer wieder darauf hin, daß sich das faschistische Deutschland und seine Machthaber mit diesem Überfall selbst die Schlinge um den Hals gelegt haben.

Seit dem Zusammenbruch der faschistischen Diktatur steht Wilhelm Pieck an der Spitze der Antifaschisten, die aus den Trümmern des Krieges ein neues,